

Hospizverein – das Trauercafé darf (noch) nicht stattfinden:

Für Trauernde weiterhin Einzelgespräche

Wolfenbüttel. Trauernde leiden unter den Einschränkungen persönlicher Kontakte ganz besonders. Wer in diesen Wochen Abschied nehmen musste, hatte wenig Beistand. Manche konnten in den letzten Tagen oder Stunden nicht einmal an der Seite des geliebten Menschen sein. Die Bestattungsfeier war nur im kleinen Kreis möglich, immer draußen statt im geschützten Rahmen einer Kapelle. Und vor allem stets ohne tröstende Umarmungen – immer und überall Distanz wahren, Abstand halten!

Auch Menschen, für die der Abschied von einem Nahestehenden schon länger zurückliegt, leiden unter dem Mangel an menschlicher Nähe. „Sonst bin ich wenigstens einmal in der Woche mit dem Bus in die Stadt gefahren und habe mich mit Freundinnen getroffen“, berichtet Sabine S. „Jetzt sitze ich die meiste Zeit zu Hause – allein.“ Seitdem ihr Mann vor zwei Jahren gestorben ist, kam sie regelmäßig zum Trauercafé des Hospizvereins, jeden zweiten Montag im Monat. Aber auch das musste für Mai abgesagt werden. Auch die kürzlich neu entstandene Trauergruppe konnte sich noch nicht treffen. „Leider ist das aufgrund der geltenden Verordnung nicht möglich“, bedauert Charlotte Clemen, eine der beiden Trauerbegleiterinnen für diese Gruppe. Und sie ergänzt: „Sobald wir uns mit mehr als zwei Menschen unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes treffen können, geht es los. Wir wären auch bereit, die Gruppe zu teilen und mit zwei kleineren Gruppen zu arbeiten.“ Eine Perspektive, vielleicht schon für die nächsten Wochen. Bis auf Weiteres liegt der Schwerpunkt bei Einzelgesprächen. Die

Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter halten Kontakt über Telefonate oder WhatsApp. „Das geht ganz gut, wenn man sich schon kennt“, berichtet Edelgard Blume. „Für manche Gespräche ist aber der persönliche Kontakt wichtig. Dann treffen wir uns mit ausreichendem Abstand in unserem Büro.“ Auch mit einem Spaziergang zu zweit haben die Trauerbegleiterinnen gute Erfahrungen. Die Trauernden bestimmen, wo man am besten miteinander kommunizieren kann.

Auf spontane Resonanz stößt die Möglichkeit, auf der Streuobstwiese in Wittmar die Patenschaft für einen Baum des Gedenkens zu übernehmen. Der Hospizverein freut sich über diese Initiative des Heimat- und Verkehrsvereins Asse.

Jeder Mensch trauert anders. Und so ist der Hospizverein um vielfältige Lösungen bemüht. Die Trauernden werden auf ihrem persönlichen Weg in ein Leben ohne den geliebten Menschen ganz individuell begleitet. Der Erstkontakt findet über das Büro des Vereins statt (info@hospizverein-wf.de; Telefon 05331 9004146). Das Büro ist ab sofort, selbstverständlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften, wieder geöffnet: montags 16 bis 18 Uhr, dienstags, mittwochs und donnerstags 10 bis 12 Uhr. Telefonisch ist der Hospizverein täglich von 9 bis 19 Uhr erreichbar, aktuell auch am Wochenende und an Feiertagen. Und nicht zuletzt bietet Trauerbegleiterin Edelgard Blume eine telefonische Sprechstunde an: Hier dürfen alle Fragen rund um das Thema Trauer zur Sprache kommen. Anrufzeiten: montags und mittwochs von 10 bis 16 Uhr; Telefon 0178/7174417.